

Not macht erfinderisch – Elternarbeit in Corona-Zeiten

»**Kinder, wie die Zeit vergeht**« ■ Beim Schreiben unseres Artikels können wir zurück schauen auf ein gutes Jahr Elternarbeit in Coronazeiten. Nähe und Distanz galt es neu zu definieren, zu digitalisieren und sich an der einen oder anderen Stelle ganz neu zu erfinden. Gelebte Erziehungspartnerschaft zwischen den Kitaprofis und Eltern in belasteten Arbeitssituationen stellte sich mancherorts den neuen Situationen. Manche Kitas sahen diese Herausforderung als Veränderungsimpuls für die Elternarbeit insgesamt. Die Frage, ob es eine Rückkehr zu den alten Formaten gibt oder einen Aufbruch, der die neuen Erfahrungen integriert, bleibt noch abzuwarten.



Sonja Billmann

Supervisorinnen und Dozentinnen im Bereich der Führungskräfte- und Teamentwicklung, Mitbegleitung von Qualitätsentwicklungs- und Qualitätsmanagementprozesse in ganz Deutschland. Weitere Informationen: www.sonjabillmann.de, www.pim-pragma.de



Claudia Rosemann

Supervisorinnen und Dozentinnen im Bereich der Führungskräfte- und Teamentwicklung. Weitere Informationen: www.kirolo.de

Sowohl Treffen mit einzelnen Eltern als auch mit Elterngremien oder Elternabende werden digital gestaltet. Dadurch entfällt für viele Eltern die Suche nach einem Babysitter für den Elternabend oder das Elterngespräch. Manche Kitas machen die Erfahrung, dass dadurch die Beteiligung steigt.

Auf dem digitalen Markt finden sich diverse Apps, die Elternkommunikation ermöglichen – sei es, um Newsletter und pädagogische Anregungen zu verschicken oder schlicht als einen Ersatz für die gewohnte Zettelkommunikation. Auch die wichtige Tür- und Angelkommunikation zwischen Eltern und Kita gelingt damit weiterhin und wird zudem zeitlich und räumlich entzerrt, wenn Eltern die Informationen nach Bedarf aufrufen können. Die Kita-Apps stellen vielerorts eine Chance für eine veränderte Kommunikation mit den Eltern im Kita-Alltag dar. In Zeiten des eingeschränkten Kontakts verbunden mit den angespannten Situationen und besorgten Eltern bieten sie die Möglichkeit, wichtige Informationen, aber auch Bilder und Videos aus dem Kita-Alltag schnell und unkompliziert an die Eltern weiter zu geben. Das erhöht seitens der Eltern das Gefühl der Sicherheit und Verbundenheit als Bildungs- und Erziehungspartner. Gleichzeitig dient es der Nachhaltigkeit, indem Informationen nun papierlos weitergegeben werden.

Die schnell verändernden Situationen benötigen gut steuerbare Kommunikationsinstrumente, damit niemand auf der Strecke bleibt oder vor verschlossenen Türen steht. Die Ausgestaltung der Öffentlichkeitsarbeit nimmt einen hohen Stellenwert ein.

So kann ein*e Beauftragte*r für Kommunikation in den Kitateams verantwortlich sein für das Koordinieren der Veröffentlichungen. Dazu kann beispielsweise auch ein Newsletter gehören. Die*der Beauftragte für Kommunikation ist verantwortlich für das Zusammentragen aller Beiträge der Kolleg*innen und für die (End-)Redaktion des Newsletters. Sie bezieht das gesamte Team der Kita ein. Mitarbeiter*innen schreiben Texte, greifen Bildungsimpulse aus der Krippe oder Kita auf und arbeiten sie für die Familien auf. Einzelne Mitarbeiter*innen produzieren MP3-Dateien mit Liedern, Traumreisen, Geschichten, die den Kindern aus der Kindertagesstätte vertraut und bekannt sind.

Die neuen Rollen im Kita-Team heißen Online-Redakteur*innen, Newsletter- oder E-Mailproduzent*innen, (Lern-)Impulsgeber*innen, Elternbegleiter*innen und Elternberater*innen. Sie können sowohl aus der Kita als auch aus dem Home-Office heraus wahrgenommen werden.

Veränderte Elternrollen

Für viele Familien hat sich der Tagesablauf unter der Woche verändert. Mütter und Väter befinden sich im Spagat zwischen Arbeit im oder außer Haus und der Betreuung sowie Bildungsbegleitung ihrer Kinder. Der Kontakt zu Großeltern, Freunden und der Verwandtschaft, die bei Engpässen in Vor-Corona-Zeiten die Betreuung der Kinder übernommen haben, soll weitgehend heruntergefahren werden. Schwimmäder, Spielplätze, Kinos etc. sind geschlossen.

Zur Bewältigung dieser Herausforderungen stehen Kita-Teams den Familien mit Informationen und Impulsen zur Seite.

Das Zitat »Wir sind schließlich Profis und wir sind nicht im Urlaub«, unterstreicht den professionellen Unterstützerblick, den viele Teams aufbauen konnten.

Die Praxis der Kindertagesstätten zeigt ein klares Bekenntnis zur Aufrechterhaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften der Kitas und allen Eltern – und dies bei Überwindung der physischen Distanz. Die Praxis zeigt auch, wie es unter den aktuellen Umständen gelingen kann, gemeinsam für Kinder professionell Beziehungen zu Eltern weiterhin gelingend zu gestalten. Viele pädagogische Mitarbeiter*innen bleiben im Kontakt mit allen Eltern und Kindern während der Schließzeit. Viele Kita-Teams haben auf vielfältige Weise neue Strukturen der Kooperation mit den Eltern entwickelt.

Kontakte müssen seit einem Jahr anders gestaltet werden, bergen gleichzeitig auch Ansätze für die Zeit danach.



Abb. 1: Die Ausgestaltung der Öffentlichkeitsarbeit nimmt einen hohen Stellenwert ein und es entstehen neue Rollen im Kita-Team, wie z.B. Online-Redakteur*innen und Newsletterproduzent*innen.

Familienunterstützende Fragestellungen wie

- Wie bedeutsam sind derzeit Struktur und Rituale für Kinder und für die gesamte Familie? Wie kann unser Alltag aussehen?
- Welche Vereinbarungen treffen wir in der Familie zur Mediennutzung?
- Was tun wir gegen Langeweile?
- Wie sprechen wir mit den Kindern über Corona?
- Welche Impulse benötigen Eltern für die Betreuung und Bildungsbegleitung ihrer Kinder?

helfen den Familien miteinander in den Dialog zukommen und gute Lösungen für ihre Situationen zu finden. In einer solchen Krise benötigen Familien durchaus auch professionelle Unterstützung durch die Kita-Teams. Diese kennen die Kinder ihrer Kita und deren Familien und die Eltern haben Vertrauen in die erfahrenen Mitarbeiter*innen.

Unterstützung brauchen Eltern auch auf der Ebene vom kinderschützenden Umgang mit der eigenen Überforderung. Elternfragen wie

- Was mache ich, wenn bei mir der Geduldsfaden dünn wird?
- Wie gehe ich mit angespannten Situationen um?
- Wie lösen wir innerfamiliäre Konflikte?

lassen sich gut mit »Walk and Talk: Dialog mal anders« besprechen. Bei einem Spaziergang mit Eltern und Kind kann die

Familie Abstand zum Problem gewinnen und sich nochmal anders erleben. Dabei kann über die Sorgen und Nöte gesprochen werden und vielleicht der eine oder andere Lösungsansatz gefunden werden. Viele Kita-Mitarbeiter*innen, die »Walk and Talk« in ihr Angebotsspektrum der Elterngespräche aufgenommen haben, berichten über einen erleichterten Dialog über schwierige Gesprächsthemen. Denkpausen entstehen im Nebeneinander-Laufen leichter und ermöglichen häufig einen größeren Tiefgang im Gespräch und bei der gemeinsamen Reflexion.

Hilfreich kann es zudem für Eltern sein, wenn sie für ihre individuelle Herausforderungen und Krisen eine direkte Ansprechperson in der Kindertagesstätte erhalten. Telefonische Sprechstunden, in denen die Mütter und Väter die Ansprechpartner*in in der Kita erreichen können, helfen weiter. Manchmal reicht es Eltern, am Telefon einmal nur Dampf abzulassen. Manchmal braucht es ein persönliches Gespräch zu gemeinsamer Entwicklung von Ideen im Umgang mit Herausforderungen. Manchmal kann es auch hilfreich sein, wenn Familien den Zugang zu wichtigen Ansprechpartner*innen aus dem kommunalen Netzwerk (Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Sozialen Diensten etc.) erhalten.

Veränderte Lebenswelt – veränderte Kinder

Bildungsprozesse aus der Kindertagesstätte müssen nicht abbrechen, wenn

das Kind zu Hause ist. Die Bildungswelten Kita und Familie lassen sich prima verknüpfen. Bildungsimpulse aus der Kita können Eltern mit Kindern zu Hause aufgreifen und weiterführen. Lernimpulse für zu Hause verknüpfen die Kita-Welt mit der zu Hause. Beispiele dafür sind:

- Lieder, die gerade in der Kita oder Krippe gesungen werden, als mp3-Dateien
- Geschichten, die im Moment in der Kita gelesen werden, als Text, als mp3 oder als Video Datei
- Sprachspiele, die die Kinder aus der Kita kennen
- Anregungen für Experimente, Basteltipps, Spiele, Kreatives

Kleine Projekte, die Familien und Kinder miteinander verbinden, können aus der Kita angeregt werden. Kinder und Eltern können in Emails, Fotos oder Videos berichten, wie sie Bildungsimpulse aufgegriffen und weiterentwickelt haben.

Fazit

Insgesamt ist zu erleben, dass Kinder auch eine neue Selbstständigkeit in der Krise entwickeln. Kinder erlernen lebenspraktische Kompetenzen schneller (z.B. das An- und Ausziehen ohne Begleitung der Eltern). Durch die veränderten Situationen im Ankommen in der Kita entsteht in der morgendlichen Trennungssituation weniger Ambivalenz der Kinder sich zwischen Eltern und Kitaerzieher*in entscheiden zu wollen. Bei der Eingewöhnung allein ohne weitere Eltern gelingt ein positiver Aufbau der Erziehungspartnerschaft zur Fachkraft personenzentrierter, störungsfreier und reizärmer. Hygieneregeln seien es Etiketten wie Händewaschen, Niesen in die Ellenbeuge, desinfizieren und vieles mehr – haben einen wesentlich größeren Stellenwert im Kinderleben als vor der Gefahr durch Corona. Kinder haben dazu gelernt, dass gemeinsame Anstrengung und Hygiene viele Menschen schützen. Das ist eine neue wertvolle Erfahrung für die Kinder und deren Familien. Corona hat die Elternarbeit in den Kitas verändert. Einiges wurde »aus der Not heraus geboren«, hat aber andererseits auch den Blick erweitert. Viele Erfahrungen, Ansätze und Ideen werden sicherlich auch nach Corona weiter bestehen.